

Mama! kreischte Zotteloehr in tödlichem Entsetzen, als das Ungeheuer auf ihn zuschoß. Mit aller aufwendbaren Kraft seiner schwachen Beinchen versuchte er zu laufen. Aber wie der Blitz hatte ihn die Schlange am Ohr und wickelte sich voll gieriger Lust um das hilflose, kleine Häschen, das sie sich zum Mittagsmahl auserkoren.

Mama! Mama! keuchte der arme Kleine, als das grausame Ungetüm begann ihn langsam zu Tode zu würgen. Bald, gar bald würde des Kleinen Schrei verstummt sein, aber da kam Hilfe in der Not. Mit langen, atemlosen Sätzen kam durch den Wald — die Mutter, nicht länger mehr eine scheue, furchtsame Häsin, stets bereit auch vor einem Schatten davonzulaufen — die Mutterliebe war in ihr erwacht. Der Hilfeschrei ihres Einzigen hatte sie mit der Tapferkeit einer Heldin erfüllt und — hopp! setzte sie über den ekelhaften Wurm. Beim Sprunge schlug sie mit ihren starken, scharfbewaffneten Hinterläufen kräftig aus und versetzte der Schlange einen solchen Schlag, daß sie sich vor Schmerzen krümmte und vor Wut zischte. Mama! wimmerte ganz schwach ihr Kleinod. Und die Mutter wiederholte ihre Sprünge wieder und wieder und schlug heftiger und ungestümer bei jedem Satze, bis das abscheuliche Gewürm Zottels Ohr fahren ließ und nach der Alten schnappte; aber alles, was es erwischen konnte, war ein Flöckchen Wolle. Der Häsin tausende Hiebe fingen an, ihre Wirkung zu zeigen; denn lange, blutige Striemen waren in den Panzer des schwarzen Ungetüms gerissen.

Die Sache begann der Schlange ungemütlich zu werden, und indem sie sich für den nächsten Angriff vorbereitete, lockerte sich der eiserne Griff, mit dem sie das kleine Häschen umklammerte, das sich sofort aus der furchtbaren Umschlingung herauswickelte und im Niederholz verschwand, außer Atem und zu Tode entsetzt, aber unverfehrt bis auf sein linkes Ohr, das vom scharfen Zahn arg zerfehrt war.

Die Mutter hatte nun alles erreicht, was sie wollte. Sie fühlte keine Neigung, um Ruhm und Rache zu kämpfen; so verschwand auch sie im Wald und das befreite Häschen folgte ihrer weißen Blume wie einem Leuchtturme, bis sie in einer sicheren Ecke des Moores angelangt waren.

Ernst Thompson.

100. Von der schönen Wasserjungfer.

Im Schilf wohnt die Wasserjungfer, die Libelle. Sie sitzt auf dem schlanken Rohrhalm und schaut hinab nach dem Wasser. Dort unten ist ihre erste Heimat; dort hat sie ihre Kindheit verlebt. Die alte